



Der Verein Berlin 21 setzt sich für die wichtigsten Aufgaben ein, die das 21. Jahrhundert für die Berliner bereithält. Teddy Ole, unser Maskottchen, nimmt euch mit zu Menschen und Ideen, die in die Zukunft weisen.

Heute stellen wir euch aktive Gärtner mitten in der Großstadt vor, die bei Berlin 21 gut aufgehoben sind.

Berlin 21

Geht neue Wege

„Rosenduft“ – ein quicklebendiger Garten



Samira und Casim sind erst 5 und 6 Jahre alt, aber schon Gärtner. Stolz zeigt jeder das eigene Beet mit Erdbeeren und Gemüse. Darin steckt viel Mühe:

„Okraschoten zum Beispiel, die eine leckere Suppe abgeben“, erzählt Begzada Alatovic. Sie ist die gute Seele des Garten, den sie im Auftrag des Vereins „südost Europa Kultur e.V.“ betreut. Stets hat sie ein offenes Ohr für die jungen und älteren Gärtnerinnen und Gärtner.

Kinder besuchten anschließend Berlin. Sie lernten einander kennen und beschäftigten sich mit Kräutern. Dabei entstand ein schönes Kräuterherbarium. Vielleicht wird daraus nun sogar ein Buch, das viel über die Eigenschaften der verschiedenen Kräuter erzählt.



Mitbestimmen vor dem Gartentor

Die Kinder hatten vor einigen Monaten noch eine wichtige Aufgabe. Vor ihrem Gartentor gibt es jetzt eine neue Spielfläche, den „Naturerfahrungsraum“. Auch die jungen Gärtner durften mitbestimmen, wie es dort aussehen soll. Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. Inzwischen gibt es urige Sandberge, Steine zum Erklettern, Holzstämme zum Balancieren und schon bald wird auch der ganze Park am Gleisdreieck fertig sein. Dann wird der Interkulturelle Garten noch viel mehr als bisher Ziel von Besuchern und Spaziergängern sein. Schon jetzt gucken oft Eltern mit ihren Kindern vorbei, um ihnen zu zeigen, wie Tomaten oder Gurken, Möhren oder Radieschen wachsen. Auch Bohnen und Zwiebeln kann man hier reifen sehen. Doch besonderer Renner sind die Kräuter. Denn es scheint, sie bergen noch viele Geheimnisse, denen die Gärtner aller Altersgruppen genauer auf den Grund gehen wollen. Das war auch wichtiges Thema beim Umweltaustausch im letzten Sommer. Acht junge Gärtner aus Berlin waren im französischen Marseille zu Gast und genauso viele französische

Wachsen und forschen

Beim Spaziergang durch den Rosenduft-Garten entfalten frische Kräuter und Gemüse angenehme Düfte. Auch jede Familien hat hier ihr Beet. Bei Donnas Eltern z.B. wachsen die Bohnen in diesem Jahr besonders gut neben anderen Gemüsesorten. Dann treffen wir auf ein Beet, das recht wild aussieht. Hier beobachten zwei Studenten die Natur. Sie wollen herausbekommen, wie man den Boden verbessert und welche Pflanzen sich hier ansiedeln. Auf ihrem kleinen Beet haben sie 70 verschiedene Arten entdeckt. Die meisten davon sind essbar oder Heil- und Gewürzkräuter. Die Kinder zeigen auch stolz den Steingarten. Die Pflanzen hier stammen aus vielen verschiedenen Orten der Welt. Werden sie gut nebeneinander wachsen? Die „Rosenduft-Gärtner“ jedenfalls tun ihr bestes dafür. 700 Quadratmeter Beete in einem sehr viel größeren Garten können sie insgesamt bestellen. Inzwischen möchten immer mehr Kinder und Erwachsene bei ihnen mitmachen. Auch Besucher sind im Garten gern willkommen. Kindergruppen können sich anmelden, um Gemüse dort zu sehen, wie es wächst.

STOPP MAL!

Interkultureller Garten „Rosenduft“ Gleisdreieck
Möckernstr. 44, 10963 Berlin
Kontakt: südost Europa Kultur e.V.
Großbeerstr. 88, 10963 Berlin
Begzada Alatovic, ☎ 253 77 99 11
Michael Kraft, ☎ 253 77 99 15
begzada.alatovic@suedost-ev.de
michael.kraft@suedost-ev.de
www.suedost-ev.de

Interkulturelle Gärten unter Obhut von „Berlin 21“ gibt es in allen Teilen Berlins.

Infos zu allen Gartenprojekten:
www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migration/publikationen/religion/interkulturelle_gaerten.pdf

vom Säen über das Unkrautjäten und Gießen, wenn es mal wieder nicht geregnet hat. Auch Donna, Emina und die Brüder Edim und Nedim pflegen ihre Beete regelmäßig. Sie haben viel Spaß daran und lieben ihren besonderen Garten. Zur Zeit ist er eine blühende Insel mitten in der Baustelle für den neuen Park am Gleisdreieck in Kreuzberg. Hierher zieht es vor allem Kinder und Erwachsene aus Bosnien im Südosten Europas. Mit viel Mühe und Liebe haben sie an diesem Ort ihren interkulturellen Garten angelegt, um sich mit Nachbarn und Menschen aus anderen Ländern zu treffen. Das nennt man interkulturell. Sie bauen auch Pflanzen an, die sie aus ihrer Heimat kennen.